



# Bindung und psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen

**Guy Bodenmann**





## Inhalt

- Prävalenz psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter
- Bindung als urmenschliches Grundbedürfnis
- Bindungsstörungen und psychische Störungen
- Folgen von Deprivationserfahrungen
- Folgen mangelnder elterlicher Sensitivität
- Zusammenfassung



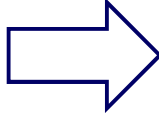
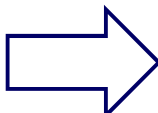
## Bindung und Vertrauen als existentielles Bedürfnis



Bedürfnispyramide nach Abraham Harold Maslow (1908 – 1970)



## Familiäre Prädiktoren für eine gesunde Entwicklung der Kinder

- **Liebe/Nähe/Wärme/Geborgenheit** (Schutz, Fürsorge, Sicherheit)  **Bindung**
- **Grenzen, Regeln, Strukturen** (klare Rahmenbedingungen und vorhersehbare Kontingenzen)  **Erziehung**
- **Stimulation** und **Förderung**
- **Lob/Bestätigung/Versicherungen**



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Liebe/Nähe/Geborgenheit als universelles Grundbedürfnis bei Säugetieren und dem Menschen



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)

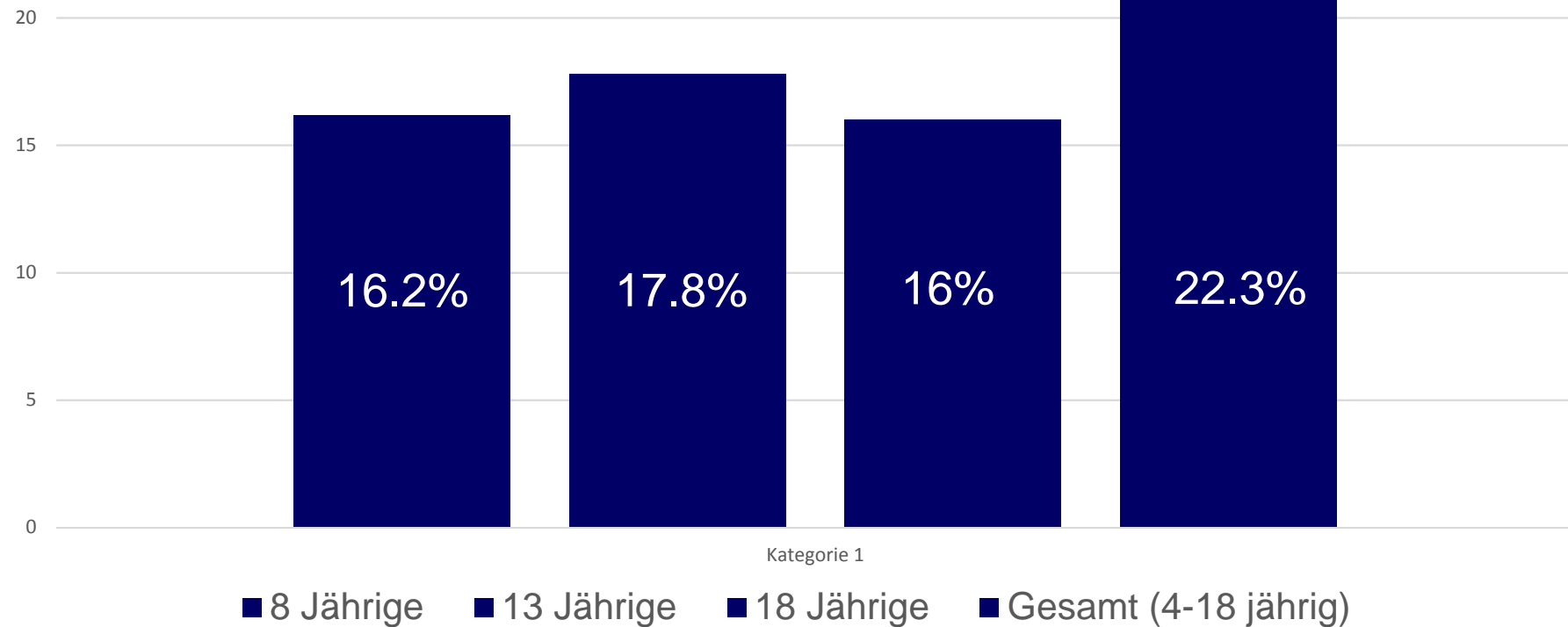


# Prävalenz von Störungen im Kindes- und Jugendalter



# Prävalenzen psychischer Störungen bei Kindern/Jugendlichen im deutschen Sprachraum

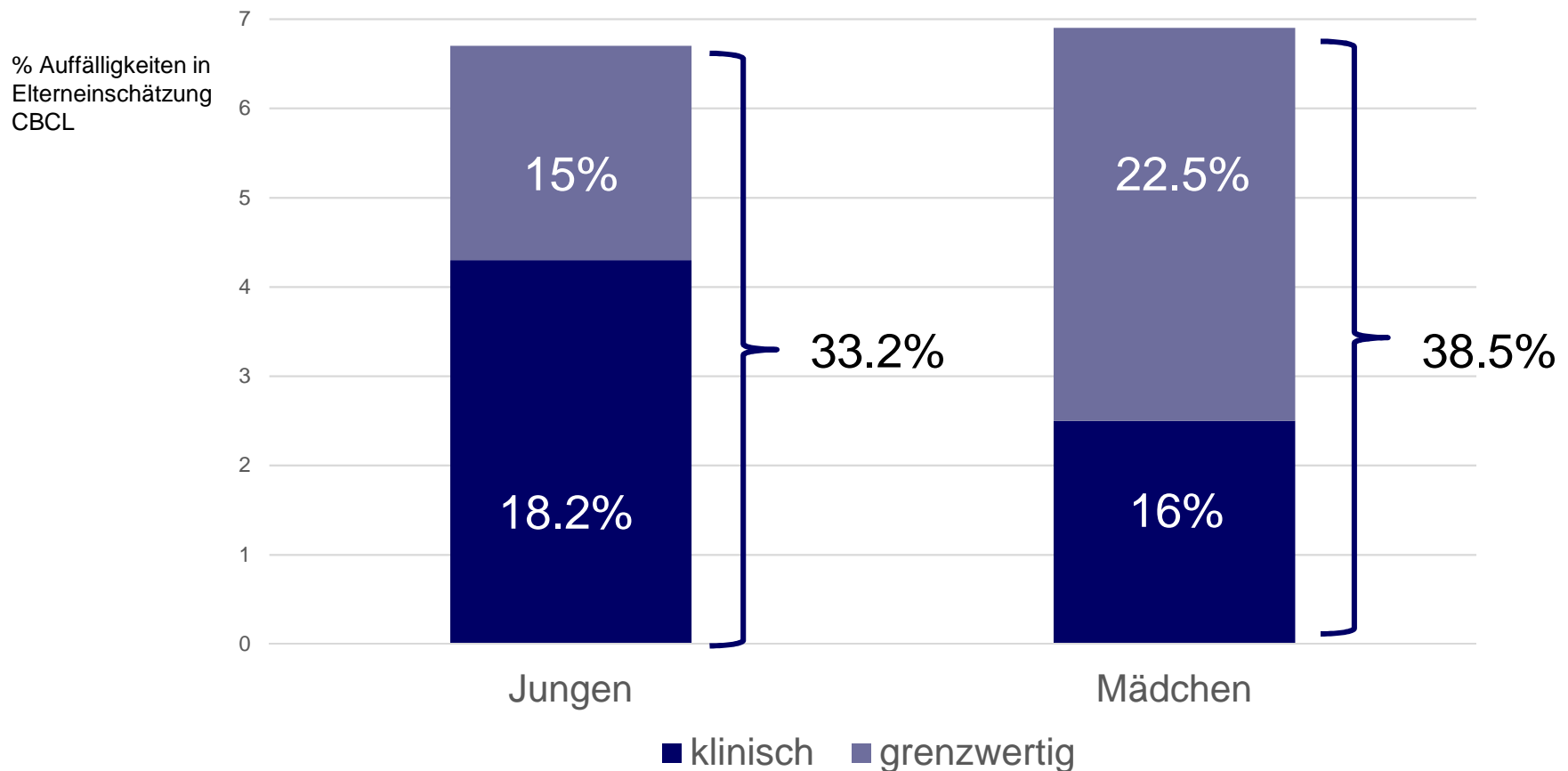
%-Angaben  
Mannheimer  
Elterninventar



Esser & Schmidt (1987); Esser et al. (1992)



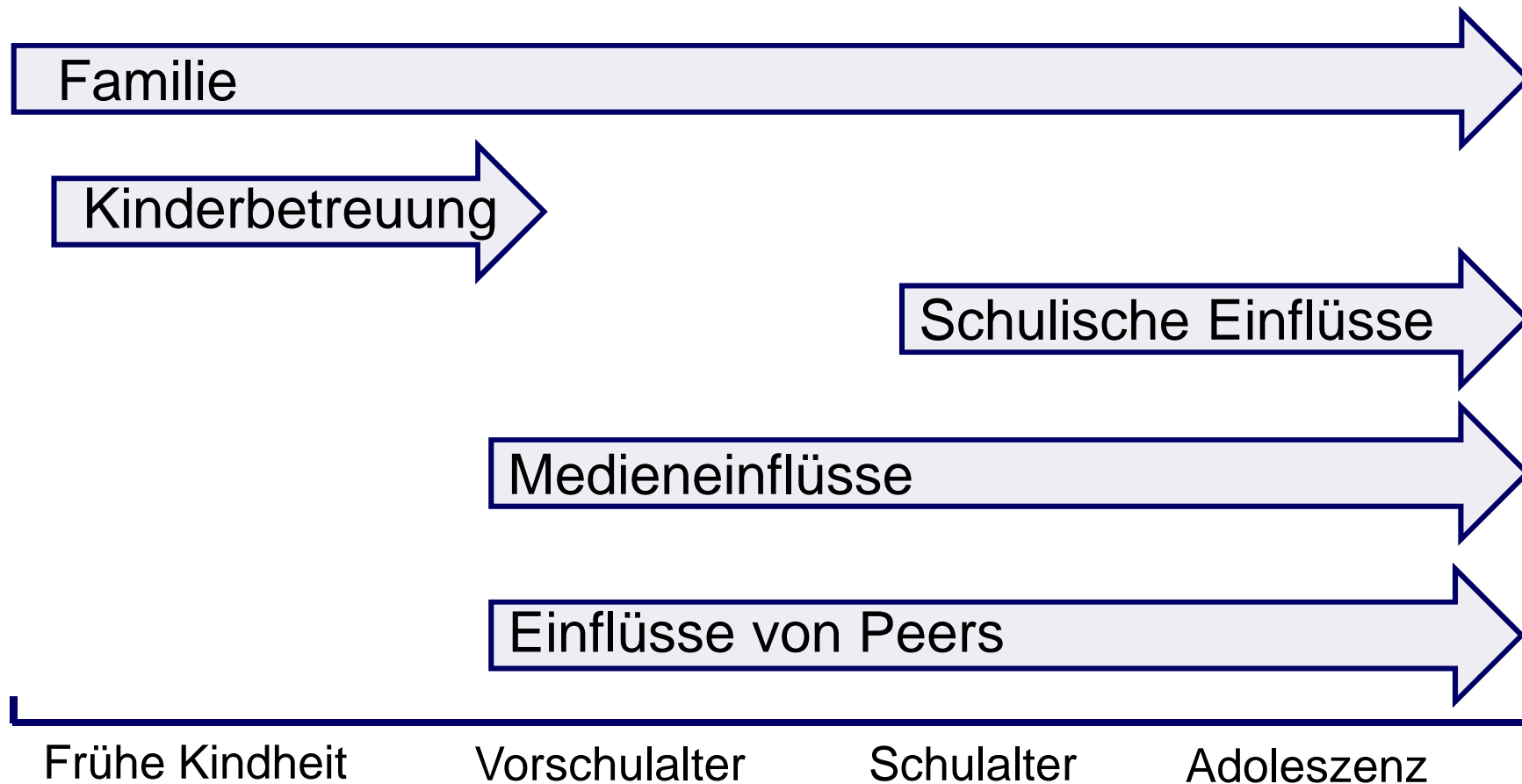
## Prävalenz psychischer Störungen bei Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren







## Sozialisationseinflüsse auf kindliche Entwicklung





Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Bindungsprobleme und psychische Störungen



## Zwei Schwerpunkte der Bindungsforschung

- Folgen von Deprivationserfahrungen
- Folgen einer mangelnden Sensitivität der Eltern



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Folgen von Deprivation



## Verschiedene Deprivationsformen

(Ainsworth, 1985)

### Quantitativ ungenügende Interaktion

- Zeitlich nicht ausreichende Verfügbarkeit der Bindungsperson
- häufige Abwesenheit, Heimaufenthalte

### Qualitativ gestörte Interaktion

- Emotionale Ablehnung durch die Bezugsperson, Ambivalente Zuwendung, Distanz oder Überfürsorge
- Kind ist Objekt einer übersteigerten Angst seiner Eltern

### Diskontinuierliche Interaktion

- Häufige kürzere oder längere Trennungen von Bezugsperson ohne emotionale oder kognitive Möglichkeiten der Bewältigung



## Hospitalismus-Syndrom(Deprivationssyndrom):

- Psychische und somatische Schäden infolge längerer Krankenhaus- oder Heimaufenthalte
- Schwerwiegende Entwicklungsverzögerungen bei Säuglingen im ersten Lebensjahr durch Mangel an emotional verfügbaren Bezugspersonen und unzureichende intellektuelle Stimulation
- Stereotypien (Schaukeln mit Kopf und Körper), ausdruckslose Mimik und Gestik, Apathie
- Anaklytische Depression (bei Verlust einer Bezugsperson)

(Spitz, 1945, 1951)



## Schwere Bindungsstörungen (früherer Hospitalismus) im ICD-10

- F94.1: Reaktive Bindungsstörung
- F94.2: Bindungsstörung mit Enthemmung
- Z59.1: Verwahrlosung oder Vernachlässigung in den ersten Lebensjahren (Achse V)



## **Beispiel für Verdacht auf reaktive Bindungsstörung (F94.1: ängstlich, übermässig wachsam/hypervigilant)**

In einem Raum einer kinderpsychiatrischen Ambulanz steht ein zwölf Monate altes Mädchen neben dem Stuhl der Mutter. Die Untersucherin kommt herein und nimmt der Mutter gegenüber am Tisch Platz. Das Mädchen reagiert deutlich verunsichert auf die neue Person. Es schaut ängstlich und stößt einen wimmernden Laut aus. Ohne die Mutter anzusehen, geht es mit ängstlichem Gesichtsausdruck von Mutter und Untersucherin weg und lehnt die Stirn an die Wand - die Augen weit aufgerissen.



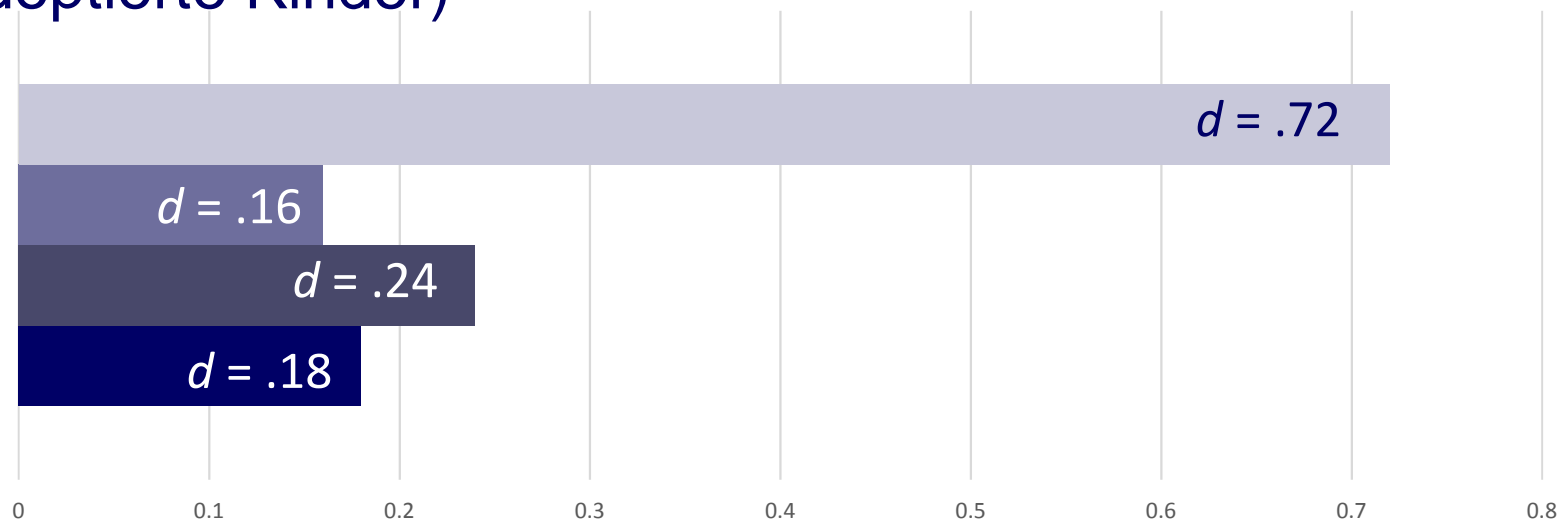


## **Beispiel für Verdacht auf Bindungsstörung mit Enthemmung (F94.2: diffuse, mangelnd exklusive Bindung)**

Ein vierjähriger Junge wird wegen eines Sturzes in die Notaufnahme der Kinderklinik gebracht, dort medizinisch versorgt und zur weiteren Abklärung stationär aufgenommen. Er fügt sich ohne Protest und reagiert nicht auf die Umarmung der Mutter zum Abschied. Auch danach fragt er nicht nach seinen Eltern. Er ist sehr schnell vertraut mit der Krankenschwester, die ihn auf der Station versorgt, umarmt sie und fragt sie, ob sie nun seine Mutter sei.



## Effektstärken der frühkindliche Deprivationserfahrungen (Adoptierte Kinder)



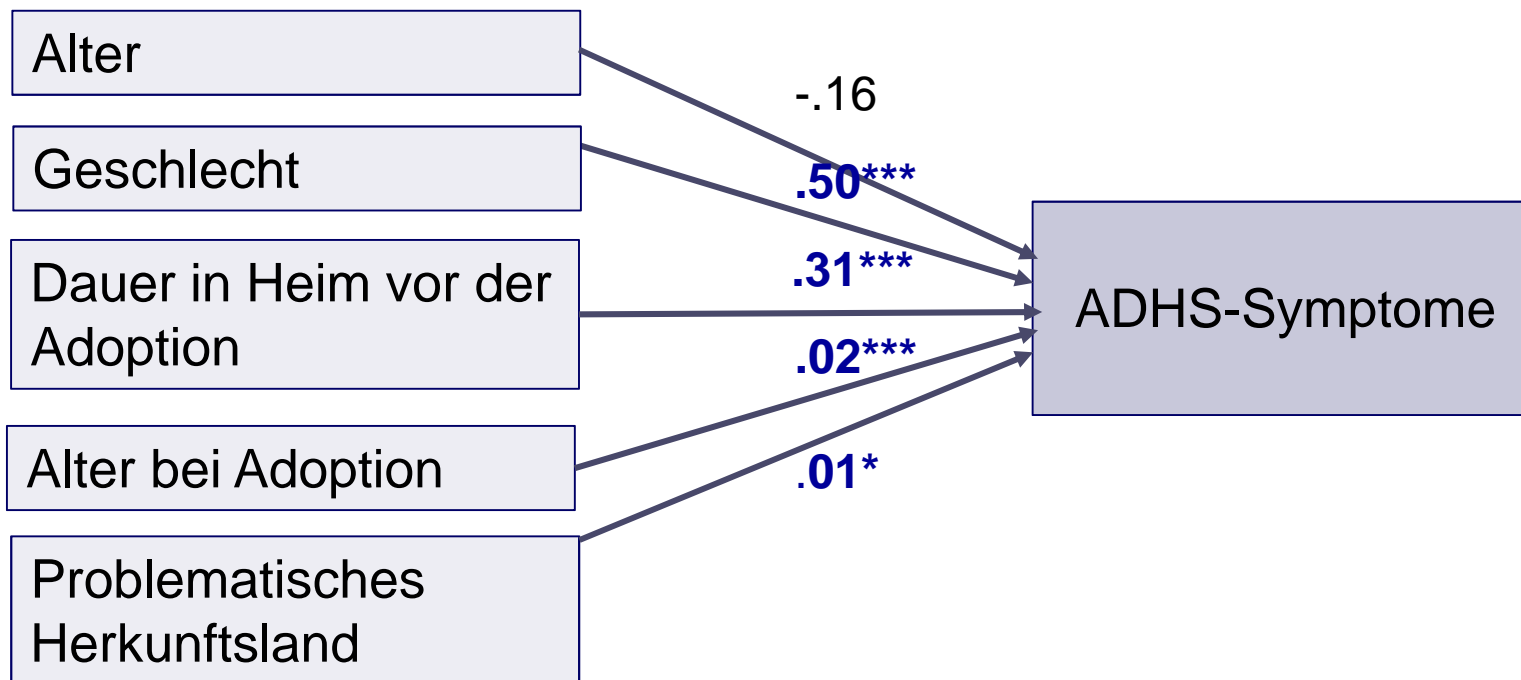
- Inanspruchnahme psychosoziale Versorgung
- internalisierende Störungen
- externalisierende Störungen
- Verhaltensprobleme

Meta-Analyse:  $N > 40'000$  Kinder  
aus 100 Ländern

Juffer & van IJzendoorn (2005)



# Zusammenhang zwischen ADHS und früh-kindlicher Deprivation



N = 641 Adoleszente, die in ihrer Frühkindheit adoptiert wurden (CBCL Eltern)

Roskam et al. (2014)



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)

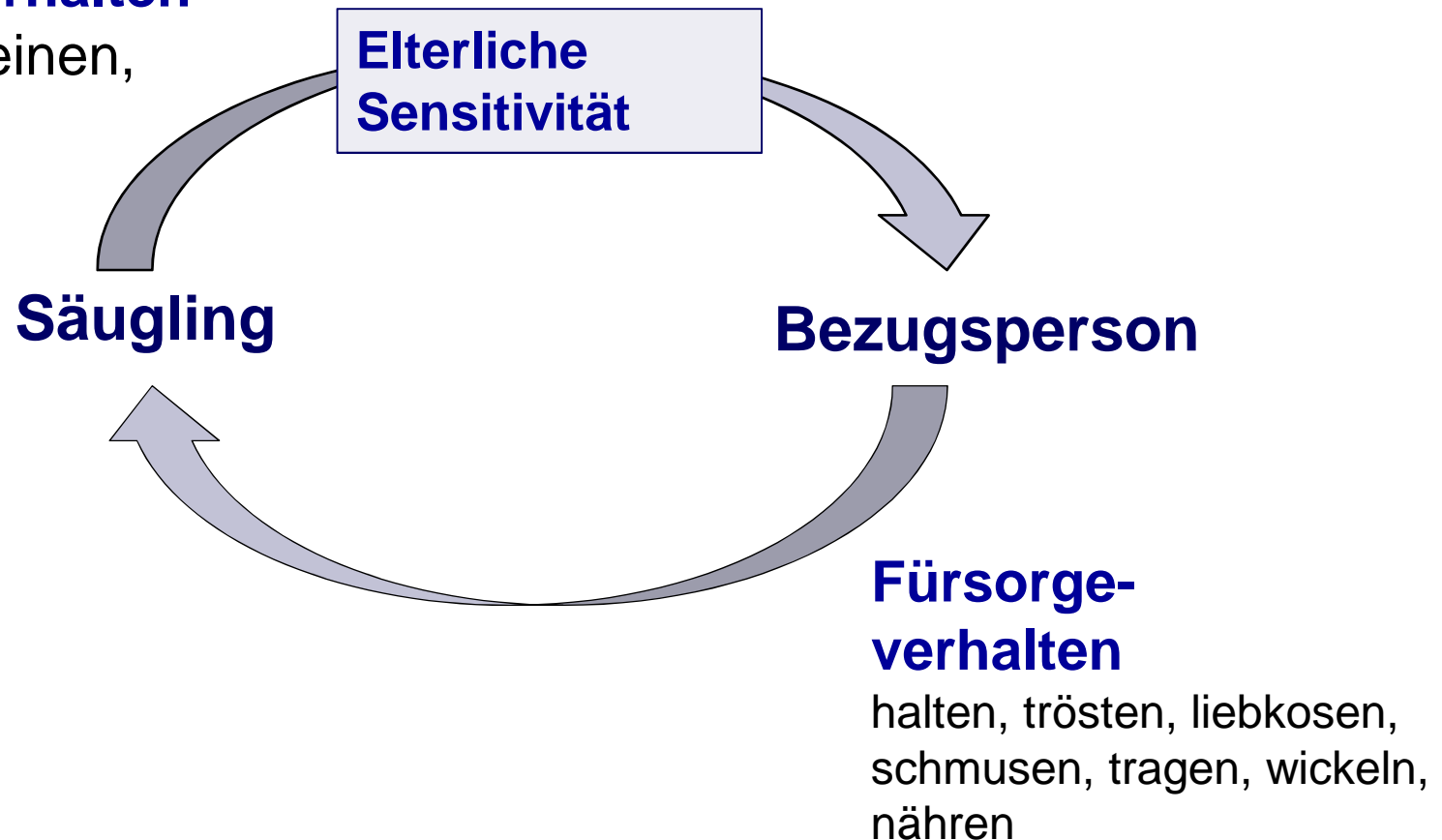


# Folgen von mangelnder elterlicher Sensitivität

## Entstehung von Bindungssicherheit

### Bindungsverhalten

wimmern, weinen,  
schreien





## Elterliche Sensitivität

- Adäquate **Wahrnehmung** der kindlichen Bedürfnisse
- Richtige **Interpretation** der kindlichen Bedürfnisse
- **Kontingenz/Promptheit** (raum-zeitliche Nähe zwischen fürsorglichem Verhalten und kindlichen Bindungssignalen)
- **Angemessenheit** des Fürsorgeverhaltens (positiv-angemessen versus ambivalent, hostile, überfürsorglich)

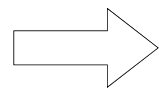
(Ainsworth, Bell & Stayton, 1974)



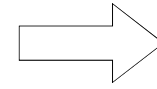
## Aktivierung des Bindungssystems als Ausdruck von Stress und Passung der Fürsorgereaktion

**Bindungsverhalten des  
Kindes (Bedürfnisse)**

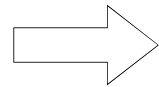
**Fürsorgeverhalten der  
Bezugsperson**



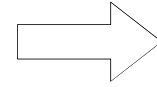
**Angst/Erschrecken**



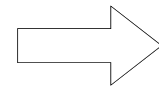
**Halten/Trösten**



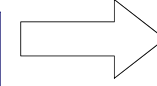
**Hunger/Durst**



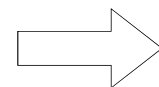
**Stillen/Nähren**



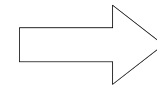
**Kälte/Wärme**



**Zudecken/Abdecken**



**Nasse Windeln**



**Windeln wechseln**



Universität  
Zürich <sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Bindungstypen





## Bindungstypen

### ▪ **Sichere Bindung (B)**

Kinder können Kummer zeigen und erhalten Trost. Wenn die Mutter zurückkehrt, suchen sie ihre Nähe und können das unterbrochene Erkunden wieder aufnehmen, beziehen die Mutter ins Spiel ein. Mutter reagiert sensitiv und kann Kind rasch beruhigen.

### ▪ **Unsicher-vermeidende Bindung (A)**

Kinder lassen kein Trennungsleid erkennen und wirken selbständig/unbeteiligt. Kinder meiden den Kontakt, wenn die Mutter zurückkommt. Fremde und Mutter wird ähnlich behandelt. Mutter reagiert zurückweisend.



## Bindungstypen

- **Unsicher-ambivalente Bindung (C)**

Kinder suchen Nähe und Kontakt zur Bezugsperson, weisen sie aber auch zurück. Sie finden keine Beruhigung durch den Kontakt. Klammerndes Verhalten, hohe Vigilanz, Suche der Mutter, Weinen. Mutter reagiert intrusiv und inkonsistent.

- **Desorganisierte/ desorientierte Bindung (D)**

Kinder zeigen deutliche Anzeichen von Angst, sind aber nicht in der Lage sich an die Bezugsperson zu wenden.



## Effekte elterlicher Sensitivität

- Kinder wimmern als Säuglinge mehr, weinen und schreien jedoch weniger und sind leichter zu beruhigen
- Indem diese Kinder «pflegeleichter» werden, weisen sie eine bessere Mutter-Kind-Beziehung auf
- Mit einem Jahr sind Kinder sensitiver Eltern signifikant ruhiger und sicherer gebunden
- Im Kindergarten und der Schule sind sie weniger aggressiv, beliebter, weniger abhängig von anderen und unmittelbarer Verstärkung (Verstärkungsaufschub) und weisen bessere Kompetenzen (Kommunikation, Sozialkompetenz, Emotionsregulation) sowie einen höheren Selbstwert auf



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Bindung und psychische Störungen



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Bindung und externalisierendes Verhalten



## Bindung und Delinquenz

- Delinquente Menschen zeigen **überdurchschnittlich häufig** Verlust- und Mangelerfahrungen (unsichere Bindung), Traumatisierungen, sexuellen Missbrauch und Misshandlung in der Kindheit (Buchheim 2002, Dornes, 2004; Lamott & Pfäfflin, 2001).

## Bindung und ADHS

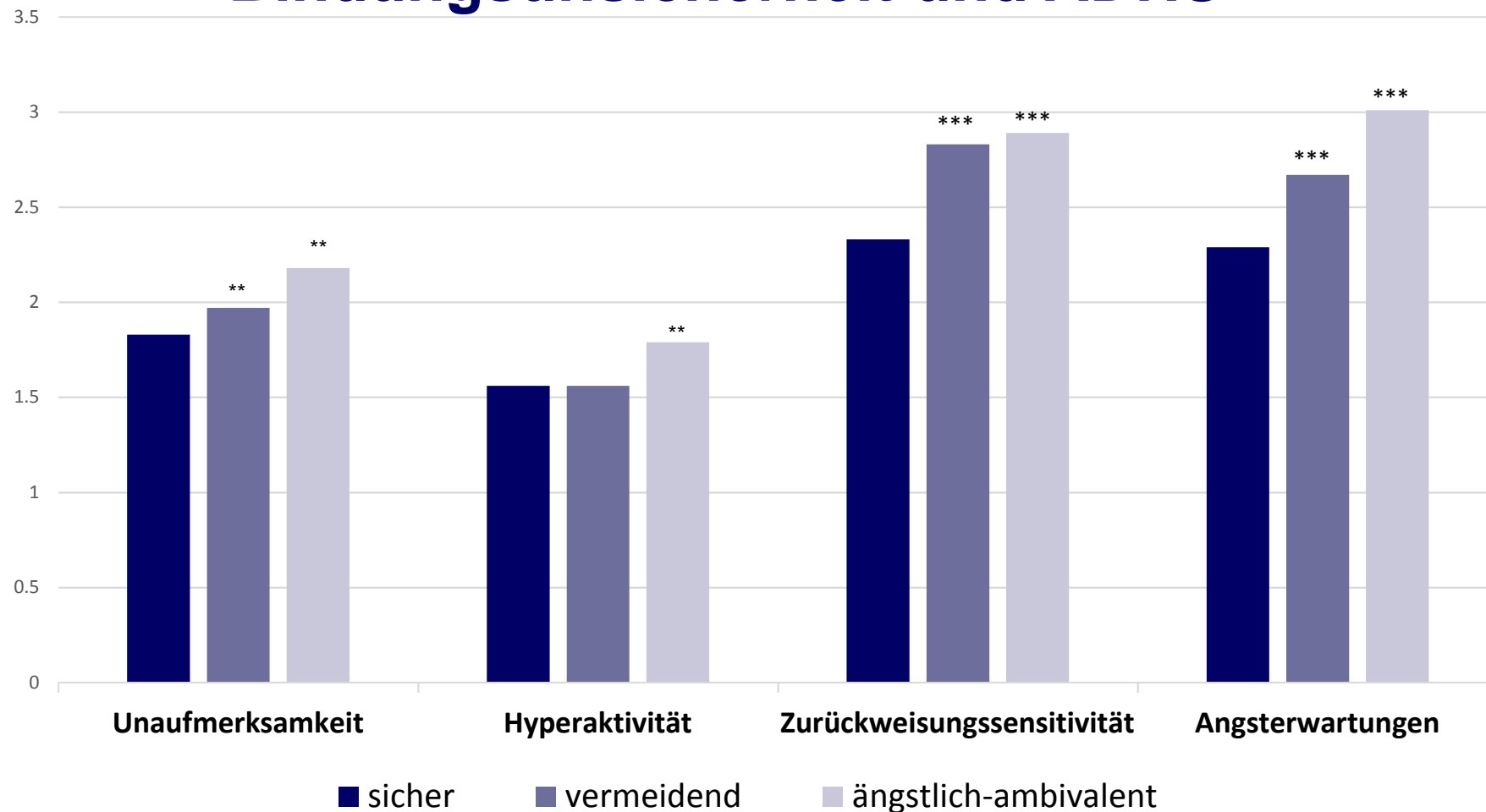
- Je länger frühkindliche Deprivationserfahrungen, desto grösser das ADHS-Risiko (Roskam et al., 2014)
- Bei klinischer Stichprobe  $r = .78$  zwischen unsicherer Bindung und ADHS (Niederhofer, 2009)

## Bindungsunsicherheit als signifikanter Prädiktor für externalisierende Störungen

Symptomatik	Studien	Review
Externalisierende Störungen	69 Studien ( $N = 5'947$ ) $d = .31^{***}$ (Durchschnitt) $d = .49^{***}$ (klinische Gruppen) $d = .58^{***}$ (Verhaltensbeobachtung)	Meta-Analyse (Fearon et al., 2010)
Physische Aggression/Gewalt	74 Studien	Savage (2014)
Substanzmissbrauch	10 Studien bei Adoleszenten, 13 Studien bei Erwachsenen	Schindler & Bröning (2017)

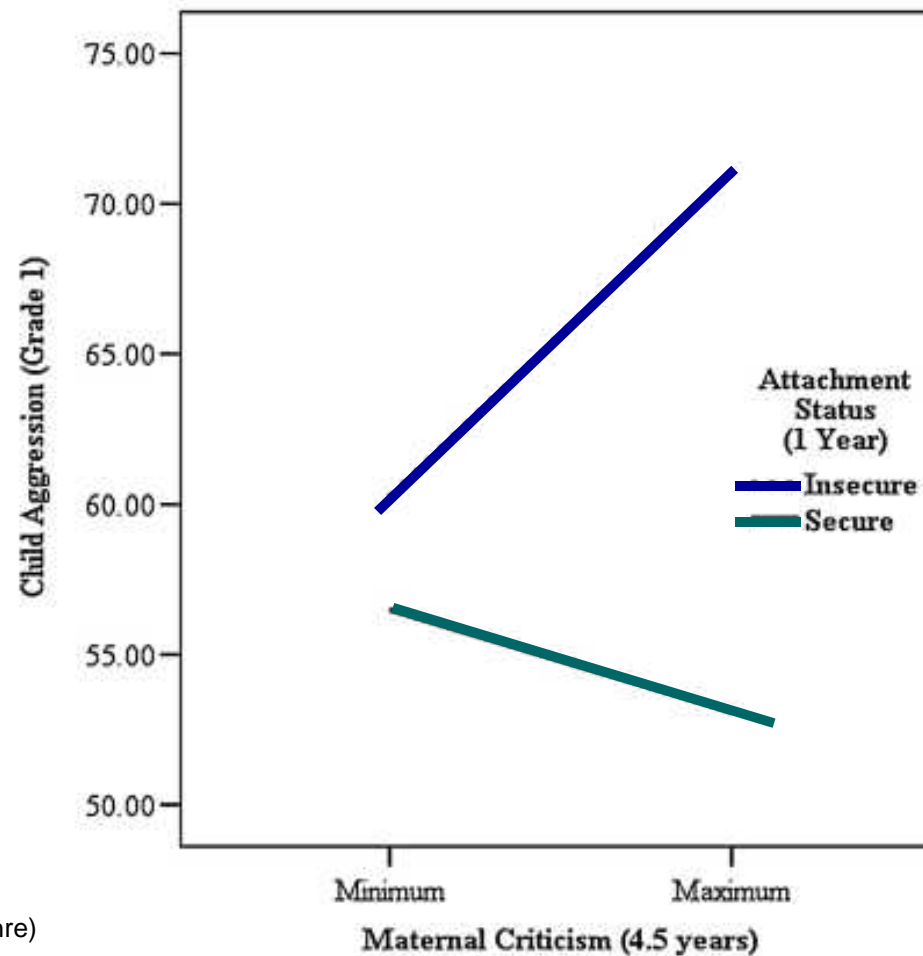


## Bindungsunsicherheit und ADHS





## Bindung als Moderator zwischen mütterlicher Kritik und kindlicher Aggression



N = 82 Dyaden  
Bindung: FST (1 jährig)  
Mütterliche Kritik: 4.5 jährig  
Aggression: 1-3 Grade (6-8 Jahre)

Cyr, Pasalich, McMahon &  
Spieker (2013)



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Bindung und internalisierendes Verhalten

## Bindungsunsicherheit als Prädiktor für internalisierende Störungen

	<b>Meta-Analyse</b> (Madigan, Brumariu, Villani, Atkinson & Lyons-Ruth, 2016)
<b>Internalisierende Symptome</b>	165 Studien ( $N = 48'224$ ) $d = .58^{***}$ (gesamthaft) $d = .79^{***}$ (Mädchen) $d = .65^{***}$ (Jungen)
<b>Ängstlich-ambivalent</b> versus sicher-gebunden	15 Studien ( $N = 921$ ) $d = .40^{***}$
<b>Vermeidend</b> versus sicher- gebunden	16 Studien ( $N = 1'241$ ) $d = .20^{***}$
<b>Desorganisiert</b> versus sicher-gebunden	18 Studien ( $N = 1'107$ ) $d = .47^{***}$



## Bindung und Depression

- Die Rolle von **Verlust-, Verunsicherungs- oder chronischen Deprivationserlebnissen** in der Kindheit hängt mit einer höheren Wahrscheinlichkeit von **späteren depressiven Erkrankungen** zusammen (Felitti 2002; Goodman 2002).
- Der Einfluss solcher Erfahrung zeigt sich insbesondere in der **Beeinträchtigung der Affektregulation** und des **Selbstbildes** und wie der dabei erlebte Stress den Einfluss von Lebensereignissen auf **depressive Entwicklungen** bestimmt.



3 von 4 Studien weisen auf Zusammenhang  
zwischen unsicherer Bindung und  
Depression hin.

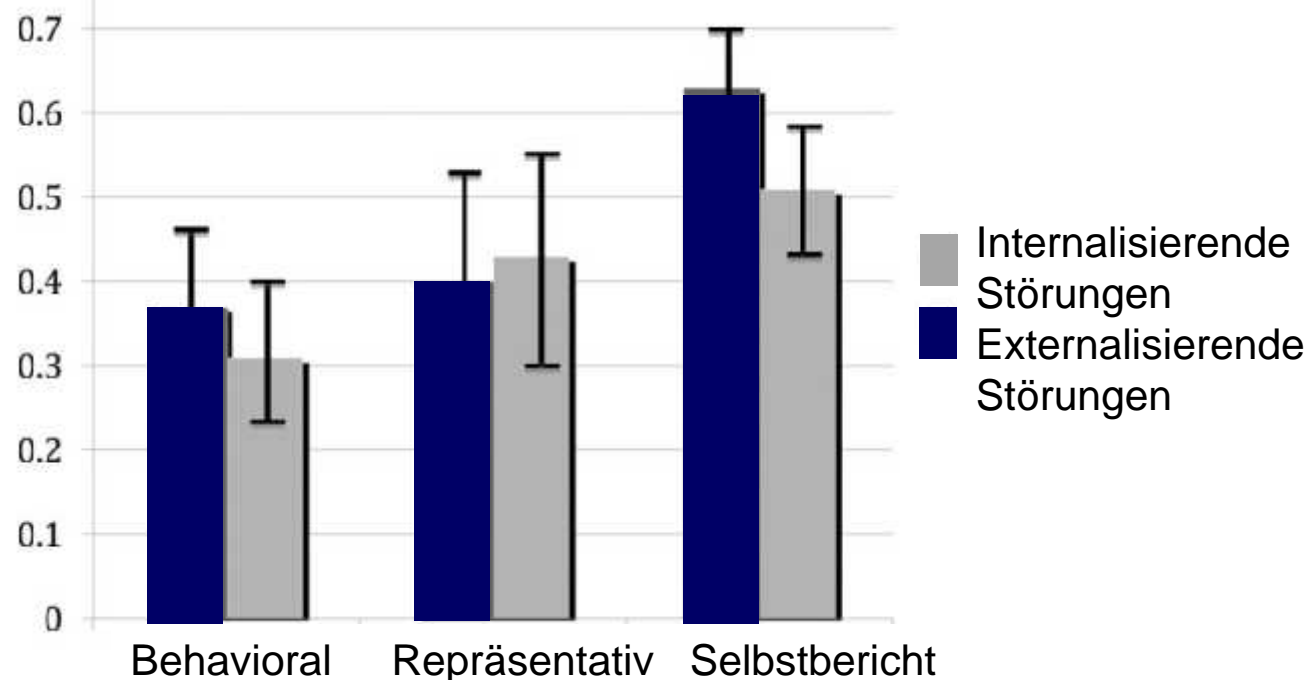
(Brumariu & Kerns, 2010)



## Bindung und Essstörungen

- **Problematisches Essverhalten** fand sich bei **39.8%** der Mädchen mit unsicherer Bindung versus **16.4%** mit sicherer Bindung (Bindung erhöht das Risiko um 320%)  
(Wick, Leibold-Haas, Dye & Strauss, 2012)
- Das grösste **Risiko** zur Entwicklung einer Essstörungen haben Frauen, welche **unzufrieden mit ihrer Figur** sind (sich zu dick empfinden) und **vermeidend gebunden** sind  
(Wick, Leibold-Haas, Dye & Strauss, 2012; Troisi et al., 2005; Steins et al., 2011)
- Bindungsstörungen finden sich bei **70%** (Ramaciotti, 2001) bis **100%** der Mädchen mit Essstörungen (Ringer & Crittenden, 2007; Zachrisson & Kulbotten, 2006)

## Zusammenfassung: Effekt-Stärken bezüglich Bindungs- unsicherheit und internalisierenden versus externalisierenden Störungen



*Behaviorale Erfassung:* Fremde Situation Test (FST)

*Repräsentationsmasse:* Adult Attachment Interview (AAI); Familiengeschichten, Familienzeichnungen

*Selbstbericht:* Inventory of Parent and Peer Attachment (IPPA); Parental Attachment Questionnaire (PAQ); Security Scale

Meta-Analyse von Madigan  
et al. (2016)



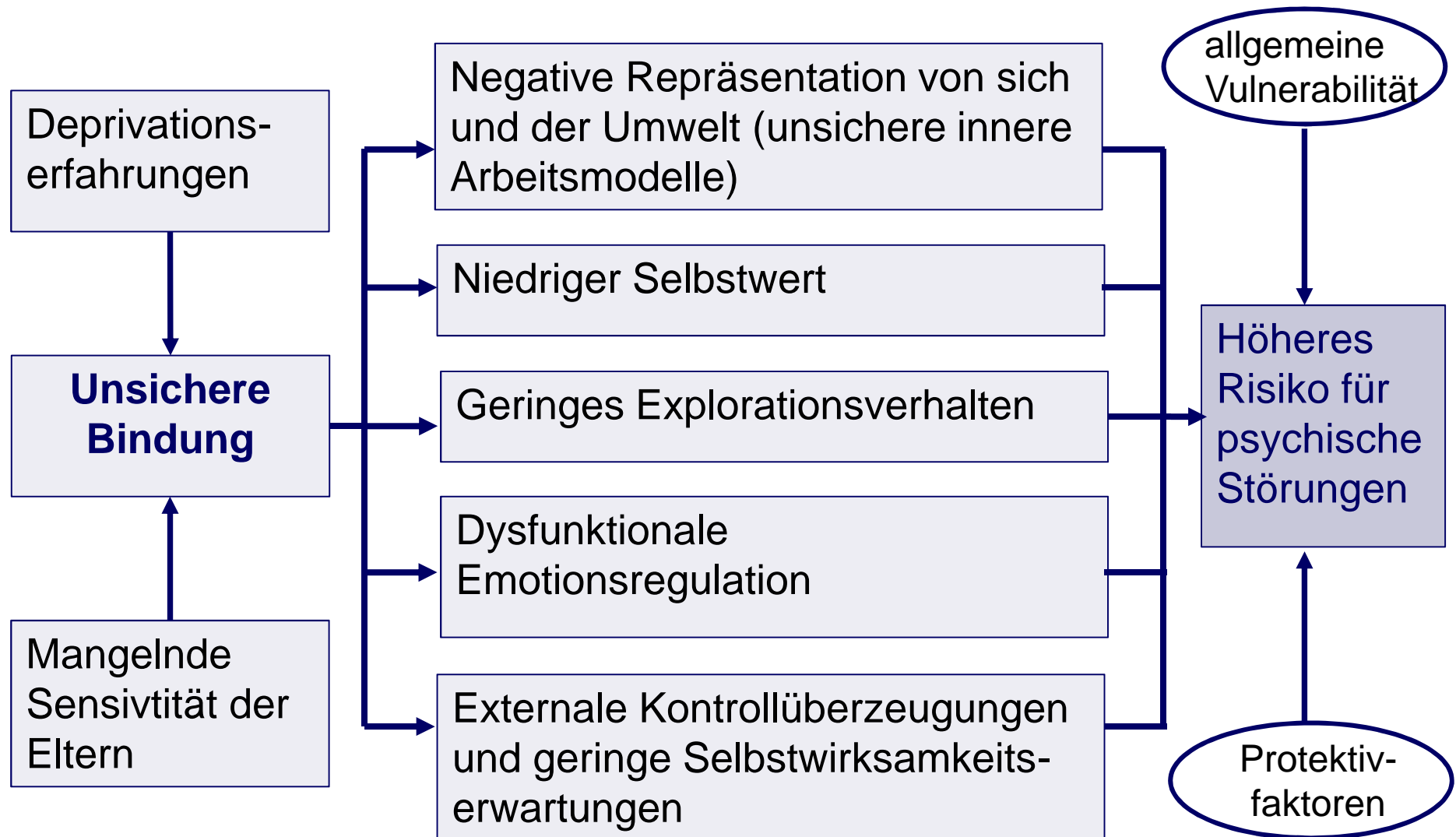
Universität  
Zürich <sup>UZH</sup>

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



Über welche Mechanismen wirken sich  
Bindungsstörungen auf psychische  
Auffälligkeiten aus?







Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

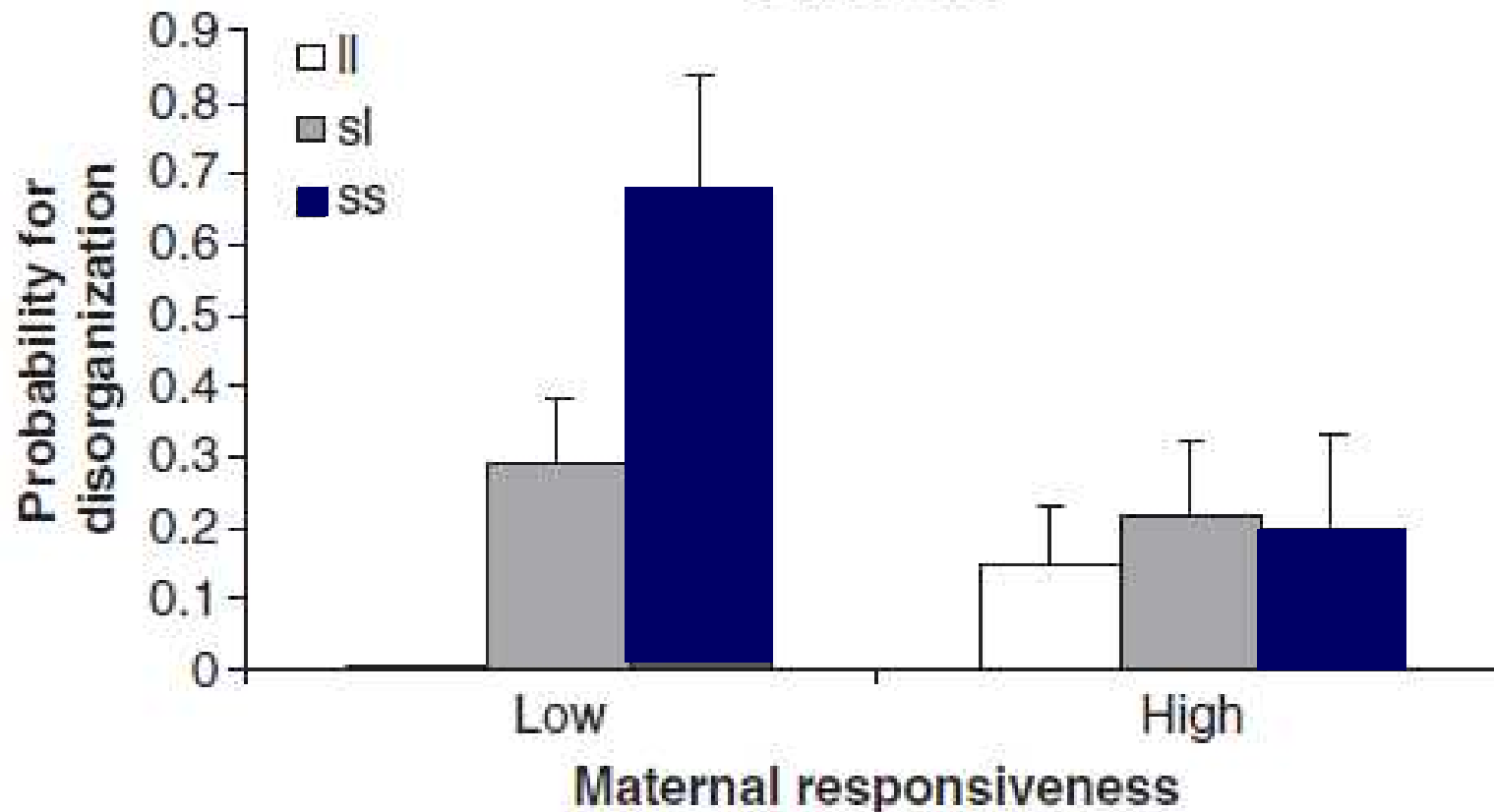
Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und  
Paare/Familien (Prof. Dr. Guy Bodenmann)



# Elterliche Sensitivität kompensiert genetisches Risiko



# Mütterliche Sensitivität kompensiert genetisches Risiko



Regensburger Längsschnittstudie (N = 106 Kinder)  
5HTTLPR Serotonin Transporter Gen Polymorphismen

(Spangler, Johann, Ronai & Zimmermann, 2009)



## Zusammenfassung

- Eine unsichere Bindung stellt einen konsistenten, robusten **Risikofaktor** für die Entwicklung psychischer Störungen dar.
- Bindungsstörungen infolge von Deprivation oder mangelnder elterlicher Sensitivität sagen internalisierende und externalisierende Störungen vorher.
- Bindungsunsicherheit ist daher im Sinne der **Multifinalität** relevant, d.h. sie schafft günstige Voraussetzungen für die Entwicklung jeglicher Störungsform.



## Zusammenfassung

- Die Assoziation zwischen Störungen und spezifischen Bindungsstilen ist weniger eindeutig. Eine **desorganisierte Bindung** erweist sich jedoch als konsistenter Prädiktor.
- Bei internalisierenden Störungen häufiger ängstlich-ambivalente Bindung, bei externalisierenden Störungen häufiger vermeidende Bindung.
- Ein **genetisches Risiko** für Störungen (Depression, ADHS) kann durch elterliche Sensitivität kompensiert werden.



## Literatur

Bodenmann, G. (2016). *Klinische Paar- und Familienpsychologie*. (2. Auflage). Bern/Göttingen: Hogrefe.

Fearon, R. P., Bakermans-Kranenburg, M. J., Van IJzendoorn, M. H., Lapsley, A. M., & Roisman, G. I. (2010). The significance of insecure attachment and disorganization in the development of children's externalizing behavior: a meta-analytic study. *Child development*, 81(2), 435-456.

Grossmann, K. & Grossman, K.E. (2012). *Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett Cotta.

Madigan, S., Brumariu, L. E., Villani, V., Atkinson, L., & Lyons-Ruth, K. (2016). Representational and questionnaire measures of attachment: A meta-analysis of relations to child internalizing and externalizing problems.

Zimmermann, P., Mohr, C., & Spangler, G. (2009). Genetic and attachment influences on adolescents' regulation of autonomy and aggressiveness. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 50(11), 1339-1347.

Reiner, I., & Spangler, G. (2010). Adult attachment and gene polymorphisms of the dopamine D4 receptor and serotonin transporter (5-HTT). *Attachment & human development*, 12(3), 209-229.